



Ein echter Europäer, der gut lachen hat

Der NABU und der Landesbund für Vogelschutz, haben den farbenprächtigen Grünspecht (*Picus viridis*) zum „Vogel des Jahres 2014“ gekürt.

Auf den „Meckervogel“ 2013, die Bekassine, folgt damit

der „Lachvogel“: Wegen seines markanten Rufs, der wie ein gellendes Lachen klingt, erhielt er diesen Beinamen.

In Sachsen wird der Bestand des Grünspechts auf 1.500 bis 3.000 Brutpaare geschätzt. >>> [Seite 3](#)



Erfolgreiche Fachtagungen

Unter dem Motto „Neues Wasser auf alten Wegen“ wurde die erste Fachtagung

im Projekt „Lebendige Luppe“ erfolgreich durchgeführt. >>> [Seite 13](#)

Dem Schutz der Schwarzpappel und ihrer Lebensräume widmete sich eine Tagung in Riesa. >>> [Seite 4](#)



Neuer Leiter für Teichhaus Eschefeld

Die Naturschutzstation in der Nähe von Leipzig wird seit Oktober von Lothar Andrä als neuem Projektleiter geführt. Er tritt die Nachfolge für Detlef Zange an, der langjährige Leiter der Einrichtung verstarb im Sommer diesen Jahres. >>> [Seite 9](#)

NABU-Club zu Besuch in Leipzig

Unterstützung für Revitalisierung der Auenlandschaft

Mit einer großzügigen Spende unterstützt der NABU-Club in diesem Jahr die Arbeit des Regionalverbands Leipzig. Der NABU-Club ist ein Zusammenschluss von besonderen Förderern und Freunden des NABU, deren Jahresbeiträge in Höhe von 500 Euro zu Teilen in NABU-Projekte mit besonderem naturschutzfachlichem Wert fließen.

Zu Beginn dieses Jahres fiel die Wahl auf die Unterstützung weiterer Erhaltungsmaßnahmen auf verbandseigenen Flächen der „Papitzer Lachen“ im Naturschutzgebiet Luppeaue. Diesen Umstand nahmen die NABU-Club-Mitglieder zum Anlass, der Stadt Leipzig vom 20. bis 22. September einen Besuch abzustatten und sich vor Ort einen Eindruck von der Arbeit des Regionalverbands zu machen. Auf einer Exkursion am Sonnabend führten der Vorstand des Regionalverbands und die Projektmitarbeiterinnen der „Lebendigen Luppe“ (ein Projekt, das sich ebenfalls den Erhalt

des Leipziger Auensystems zum Ziel gemacht hat) die NABU-Clubbies durch die nordwestliche Luppeaue, informierten über diesen wertvollen Lebensraum und gaben Einblicke in bereits laufende wie geplante Maßnahmen zu Schutz und Erhalt dieses Ökosystems. Am darauffolgenden Sonntag konnten sich die Mitglieder des NABU-Clubs einen Eindruck von einem weiteren Projekt des NABU Sachsen verschaffen: Seit 1992 wird in Grabschütz biologische Landschaftspflege mit Schottischen Hochlandrindern betrieben. Auf einer Tour mit Joachim Schruth vom Landesverband konnten die Mitglieder der NABU-Clubs unter anderem sehen, wie sich in der Folge dieser „Biotoppflege“ bereits verschwundene Pflanzen wieder angesiedelt haben.

Maria Vitzthum



Die Förderer vom NABU-Club und ihre Gastgeber • Christian Unselt vom NABU-Bundesverband beim Überreichen der Förderurkunde an Carola Ladwig, Landesgeschäftsführerin NABU Sachsen • Auf der Suche nach dem Besonderen und Schönen.



René Sievert vom RV Leipzig beim Erläutern der im Auwald vorkommenden Amphibien • Ein lebendiges Exemplar – Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*) • Fachliche Erläuterungen und interessierte Zuhörer am Wegesrand.

Fotos: Alexander Purps & Maria Vitzthum

Ein echter Europäer hat gut lachen Grünspecht ist „Vogel des Jahres 2014“

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Landesbund für Vogelschutz (LBV), haben den farbenprächtigen Grünspecht (*Picus viridis*) zum „Vogel des Jahres 2014“ gekürt. Auf den „Meckervogel“ 2013, die Bekassine, folgt damit der „Lachvogel“: Wegen seines markanten Rufs, der wie ein gellendes Lachen klingt, erhielt er diesen Beinamen. In Sachsen wird der Bestand des Grünspechts auf 1.500 bis 3.000 Brutpaare geschätzt, ähnlich häufig kommen Schwarz- und Kleinspecht vor. Im Gegensatz zur vom Aussterben bedrohten Bekassine hat sich der Bestand des Grünspechts in Deutschland erholt: Er liegt derzeit bei über 42.000 Brutpaaren und damit mehr als doppelt so hoch wie vor 20 Jahren. Diese Entwicklung sei unter Deutschlands häufigen Vogelarten einmalig.

Die rote Kappe und die schwarze Augenmaske bescherten dem Grünspecht schon den liebevollen Spitznamen „Zorro“. Er findet überall ein Zuhause, wo es alte Bäume zum Bau von Nisthöhlen und Grünland mit ausreichend Ameisen als Futter gibt. Mit seinem Schnabel und der bis zu zehn Zentimeter langen klebrigen Zunge kann er seine Leibspeise aus dem Boden oder aus den Bäumen herausholen. Zentrale Merkmale des Grünspechts sind sein freudiger Gesang und sein dynamisch, meist mehrsilbiger Ruf, der einem gellenden Lachen gleicht: „kjückkjückkjück“. Er ist nach dem Buntspecht und vor dem Schwarzspecht die zweithäufigste Spechtart Deutschlands. Aufmerksame Beobachter können ihn in halboffenen Waldlandschaften, Gärten und Parks oder auf Streuobstwiesen und Brachen finden – überall dort, wo Grünland mit alten Bäumen vorkommt.

Besonders geeignete Bedingungen findet der Grünspecht unter anderem auf Streuobstwiesen. Die Fläche dieses Lebensraums ist jedoch in ganz Deutschland dramatisch zurückgegangen. Um den Lebensraum des Grünspechts besser zu schützen, sollte konsequent auf Pestizide in Hausgärten, auf Streuobstwiesen und städtischen Grünanlagen verzichtet werden. Da Streuobstwiesen für den Grünspecht immer seltener zu finden sind, hat die Vogelart stattdessen den Siedlungsraum für sich entdeckt – hier nehmen ihre Bestände zu. Im städtischen Bereich bieten besonders alte Parks, Industriebrachen, Orts-

ränder und Gegenden mit altem Baumbestand ideale Bedingungen für den Grünspecht.

In Sachsen ist der Grünspecht vor allem in den Einzugsbereichen der gehölzreichen Hügellandabschnitte von Elster, Pleiße, Mulde, Zschopau und Spree anzutreffen. Viel seltener ist die Art in laubgehölz- und gewässerarmen Ackerebenen, zum Beispiel der Delitzscher Platte, dem Ostteil des Nordsächsischen Platten- und Hügellandes und dem Ostteil der Großenhainer Pflege. In höheren Berglagen Sachsens, zum Beispiel im Osterzgebirge bei Fürstenaue, fehlt der Grünspecht.

www.NABU.de und www.Vogel-des-Jahres.de

Die Farbbroschüre zum Jahresvogel 2014 gibt es im NABU-Natur-Shop:

Tel. 0511-89 8138-0

info@NABU-Natur-Shop.de



Foto: Peter Kühn

Schwarzpappeltagung in Riesa

Kampf des NABU um eine bedrohte Baumart



Schwarzpappelexkursion in einen nahegelegenen Auwald im Rahmen der Tagung. Foto: Ina Ebert

Am 28. September 2013 fand in Riesa die NABU-Fachtagung „Die Schwarzpappel und ihre Lebensräume in Sachsen“ statt. Dr. H. Schwarze vom SMUL übermittelte Grüße des Umweltministers Kupfer. Er würdigte die Anstrengungen des NABU Sachsen diese Baumart in Sachsen vor dem Aussterben zu bewahren und versicherte, dass sich das SMUL auch künftig für den Schutz der Schwarzpappel einsetzen und entsprechende Projekte fördern wird. Dr. K.-H. Müller vom NABU Sachsen wies darauf hin, dass die Schwarzpappel trotz einiger Bemühungen zu ihrem Schutz in den letzten Jahren in Sachsen immer noch sehr stark bedroht ist, weil wir Menschen aus zahlreichen sehr unterschiedlichen Gründen seit langem keine Auwälder – die natürlichen Lebensgemeinschaften dieses Baumes – an unseren großen Flüssen dulden. Beispiele für solche Gründe sind überholte Vorstellungen von Hochwasserschutz und darüber, wie eine „schöne“ Flussaue auszusehen habe. Diese Vorstellungen in der Öffentlichkeit, der Politik und den Behörden zu überwinden, war ein wichtiges Teilziel der Fachtagung. Professor P. A. Schmidt, Präsident der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, stellte die Weichholzaue mit Schwarzpappeln als pflanzensoziologische Einheit innerhalb der sog. Potenziellen Natürlichen Vegetation dar und verwies darauf, dass es sich gleichzeitig um einen prioritären Lebensraumtypen der Europäischen

Naturschutzgesetzgebung handelt. Leider kommt dieser Lebensraumtyp mit Schwarzpappel zurzeit in Sachsen kaum noch vor. Einzige Ausnahme an der sächsischen Elbe ist ein kleiner Auwald knapp oberhalb von Riesa, in den die Tagungsteilnehmer im Anschluss an die Tagung vom Kreisnaturschutzbeauftragten K.-P. Dünnebier gemeinsam mit Dr. J. Lorenz vom NABU Sachsen geführt wurden.

M. Karopka aus Freiburg in Baden-Württemberg und Dr. M. Tautenhahn vom Nationalpark Unteres Odertal in Brandenburg berichteten über die Vorkommen der Schwarzpappel in ihren beiden Bundesländern und über die dortigen Bemühungen zu ihrem Schutz. Dabei stellte sich heraus, dass das noch vorhandene Potential für die Wiederausbreitung der Schwarzpappel in Sachsen nicht schlechter sondern eher besser ist als in anderen Bundesländern, dass Sachsen in seinen diesbezüglichen Bemühungen jedoch deutlichen Aufholbedarf hat. R. Korte von der Bundesbehörde Wasser- und Schifffahrtsamt Dresden bestätigte die bereits vom NABU Sachsen festgestellte bittere Tatsache, dass die meisten Schwarzpappeln an der sächsischen Elbe im gepflasterten Uferdeckwerk stehen, und deshalb nicht ohne weiteres erhalten werden können. Damit wird die Dringlichkeit, alternative Schwarzpappelstandorte in der Elbaue auszuweisen, unterstrichen! Dr. J. Lorenz und Dr. K.-H. Müller berichteten über erste Arbeitsergebnisse eines vom SMUL geförderten Projekts des NABU Sachsens zur Erkundung geeigneter Flächen zur Wiederansiedlung der Schwarzpappel an großen Flüssen in Sachsen. Es zeigte sich, dass es an der Vereinigten Mulde einfacher sein wird solche Flächen zu finden als an der sächsischen Elbe.

Herr Dr. H. Wolf und Frau U. Tröber vom Staatsbetrieb Sachsenforst wiesen ihre große Kompetenz in der genetischen Artbestimmung der Pappeln nach und präsentierten erste Ergebnisse bei der massenhaften Vermehrung des Baumes – eine Voraussetzung für die Wiederansiedlung der Schwarzpappel in den Flussauen Sachsens.

Karl-Hartmut Müller

„Comeback“ gefährdeter Tierarten Naturschutz in Europa trägt Früchte

Trotz des voranschreitenden Artensterbens gibt es Hoffnung: In den vergangenen fünfzig Jahren haben sich die Bestände vieler, in Europa fast ausgerotteter Tierarten, dank intensiver Naturschutzbemühungen deutlich erholt. In einer bisher einmaligen Zusammenstellung zeigt dies eine Studie des NABU-Dachverbandes BirdLife International, der London Zoological Society sowie des European Bird Census Council. In der Studie wird die eindrucksvolle Rückkehr von fast 40 Säugetier- und Vogelarten untersucht. Für Deutschland wurden gute Ergebnisse für Biber, Kranich und Seeadler erzielt. Auch Schwarzstorch, Uhu und Wanderfalke haben von europäischen Naturschutzbemühungen erheblich profitiert. Weiterhin Handlungsbedarf sieht der NABU jedoch unter anderem bei Wiesenvögeln. Als Gründe für diese zum Teil spektakulären „Comebacks“ der untersuchten Arten machen die Autoren der Studie in erster Linie den gesetzlichen Schutz der Arten vor Verfolgung, aktive Artenschutzmaßnahmen und die Unterschutzstellung der wichtigsten, von diesen Arten besiedelten Gebiete, aus. Vor allem die ab 1979 erlassenen Naturschutzrichtlinien der EU, mit denen sich die Mitgliedstaaten auf Mindeststandards zum Schutz bedrohter Arten und ihrer Lebensräume verpflichtet haben, zeigen Wirkung. Die Studie, in die Untersuchungen des NABU und des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) eingeflossen sind, belegt gute Erfolge u. a. beim Vogelschutz in Deutschland. So war das deutsche Wappentier, der Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), um 1900 fast ausgestorben. „Nur etwa 30 Paare gab es noch im Nordosten des Landes. Bis 1990 hatte sich der Bestand langsam auf etwa 140 Paare erholt. Dank effektivem Schutz von Nestern und Brutgebieten und dem Verbot bestimmter Umweltgifte setzte seitdem ein beeindruckender Aufschwung ein. Heute gibt es etwa 650 Paare, die inzwischen sogar Süddeutschland besiedeln“, betont NABU-Vogelschutzexperte Lars Lachmann. Durch die Unterschutzstellung wichtiger Brut- und Rastplätze im EU-Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 haben sich auch die Bestände des Kranichs (*Grus grus*) in Deutschland deutlich erholen können. „Brüteten in

Deutschland noch 1991 nur knapp 1.500 Paare, so waren es 2011 bereits über 7.800 Paare. Parallel nahm die Zahl der in Deutschland auf dem Zug rastenden Kraniche von 40.000 in den 1970er Jahren auf heute 300.000 Vögel zu“, so Lachmann. Beeindruckende Bestandszunahmen zeigen auch die noch in den 1970er Jahren hochbedrohten Arten Schwarzstorch (Zunahme von 50 Paaren 1985 bis 800 Paare heute), Uhu (500 Paare 1990 bis 1.500 heute) und Wanderfalke (50 Paare um 1970, heute über 1.000 Paare).

Die Studie weist jedoch auch darauf hin, dass viele dieser Arten noch längst nicht auf einem sicheren Niveau sind, sondern sich weiter erholen müssen. Gleichzeitig nehmen weit mehr Arten weiterhin dramatisch ab, die nicht von gezielten Schutzmaßnahmen profitieren, vor allem die Vögel der Agrarlandschaft. Der NABU fordert von EU, Bund und Ländern daher eine Umsetzungsoffensive beim bestehenden Naturschutzrecht, zum Beispiel bei der besseren Überwachung von Schutzbestimmungen: „Solange die deutschen Behörden bei der Zerstörung von artenreichem Grünland in Schutzgebieten alle Augen zu drücken, ist ein Comeback unserer Wiesenvögel in weiter Ferne“, so NABU-Präsident Tschimpke.

Darüber hinaus sei dringend eine Neuausrichtung der intensiven Land- und Forstwirtschaft erforderlich, um das politisch vereinbarte Ziel zu erreichen, den Verlust an biologischer Vielfalt bis 2020 zu stoppen, so Tschimpke weiter.

Zum Herunterladen:
[Studie „Wildlife Comeback in Europe“ \(29 MB\)](#)
www.nabu.de



Informationen aus der Verbandsbeteiligung Gebietsdaten für Planungsregion Chemnitz

Der Planungsverband Region Chemnitz hat zwei Fachpublikationen als fachliche Grundlage für die Landschaftsrahmenplanung, die Regionalplanung und die Naturschutzbehörden veröffentlicht:

[Gebiete mit besonderer Bedeutung für Fledermäuse in der Region Chemnitz](#)

www.pv-rc.de/downloads/fledermaus_web.pdf

[Gebiete mit besonderer avifaunistischer Bedeutung in der Region Chemnitz](#)

www.pv-rc.de/downloads/avifauna_web.pdf

Die regionsweit einheitlich aufbereiteten Untersuchungsergebnisse sollen den Unteren Naturschutzbehörden als fachliche Bewertungsgrundlage vor allem im Zuge ihrer Beteiligung als Träger öffentlicher Belange an den verschiedensten Verwaltungsverfahren dienen. Die Planungsregion reicht vom Vogtland im Osten über den Fichtelberg, Holzau im Osterzgebirge bis in die Region Leisnig im Norden.

EU-Verfahren gegen Windpark eingeleitet

Am 22. April reichte der NABU bei der Europäischen Kommission in Brüssel Beschwerde gegen die Windparkplanungen an der tschechisch-deutschen Grenze bei Holzau ein. Ziel des NABU ist es, dass ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Tschechien eröffnet wird.

Unabhängig von unserer Beschwerde, wurde bekannt, dass ein so genanntes EU-Pilot Verfahren eingeleitet

wird. Dieses Verfahren soll dazu dienen, mögliche Verstöße gegen europäisches Recht aufzuklären und wird meist einem Vertragsverletzungsverfahren vorangestellt. Dazu wird sich nun die Kommission mit den für sie in diesem Fall wichtigen Fragestellungen an die zuständigen tschechischen Behörden wenden. Diese haben dann 10 Wochen Zeit für die Beantwortung.



So könnte die Landschaft bei Moldava aussehen, falls die Genehmigung für den geplanten Windpark erteilt wird.
Bildmontage: Thomas Zimmermann

Neue Schutzgebiete im Vogtlandkreis

Als Flächennaturdenkmal (FND) unter Schutz gestellt wurde jetzt das „Schöpfersteinmassiv“ im Vogtlandkreis. Das FND hat eine Größe von zirka 2,6 ha und liegt in der Gemeinde Pöhl. Die Unterschutzstellung dient dem langfristigen Erhalt einer für die Naturaussstattung des Naturraumes „Mittelvogtländisches Kuppenland“ sehr bedeutsamen natürlichen Felsbildung, einschließlich der dort vorkommenden naturnahen

Vegetationsstrukturen. Ebenfalls unter Schutz gestellt wurde die „Elsteraner Schwedeneiche“ in der Stadt Bad Elster.

Die jeweiligen Rechtsverordnungen können über die Landesgeschäftsstelle bezogen werden.

(Quelle: SächsGVBl. Nr. 12 vom 06. September 2013)

Bundesverkehrswegeplan

Der Freistaat Sachsen hat 71 Projekte für den Aus- und Neubau von Bundesstraßen und Autobahnen an das Bundesverkehrsministerium gemeldet. Angesichts maroder Straßen und Brücken und zurückgehender

Bevölkerungszahl ist die Meldung wohl eher vom Wunschdenken und einem Hinwegsehen gegenüber den Realitäten geprägt.

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | LK | 1/2 * | Nr. | Bezeichnung Vorhaben | LK | 1/2 * |
|-----|---|-----|-------|-----|---|-------------|-------|
| 1 | B 96 OU Hoyerswerda | BZ | 2 | 37 | B 169 OU Gröditz | MEI | 2 |
| 2 | B 97 OU Ottendorf-Okrilla mit AS | BZ | 1 | 38 | B 182 OU Strehla | MEI | 2 |
| 3 | B 156 OU Malschwitz/ Niedergurig | BZ | 2 | 39 | B 98 OU Thierdorf | MEI | 2 |
| 4 | B 156 OU Bluno | BZ | 1 | 40 | B 169 Salbitz - B 6 | MEI/T DO | 2 |
| 5 | B 107 Südverbund Chemnitz - Ebersdorf o | C | 2 | 41 | B 101 OU Brand-Erbisdorf | FG | 2 |
| 6 | B 107 Ebersdorf - A 4o | C | 2 | 42 | B 101 Brand-Erbisdorf - Freiberg | FG | 2 |
| 7 | A 72 AS Stollberg-West (m) - AS Chemnitz-Süd (m) | ERZ | 2 | 43 | B 101 /B 173 OU Freiberg | FG | 2 |
| 8 | B 95 OU Wiesa/ Schönfeld | ERZ | 2 | 44 | B 101 Ausbau südl. Siebenlehn | FG | 1 |
| 9 | B 95 OU Thum/Ehrenfriedersdorf | ERZ | 2 | 45 | B 169 OU Greifendorf | FG | 2 |
| 10 | B 95 OU Burkhardtsdorf | ERZ | 2 | 46 | B 169 ASDöbeln-Nord (A14) - Salbitz | FG | 2 |
| 11 | B 101 Verl. in Aue (S255) | ERZ | 2 | 47 | B 173 OU Oederan | FG | 2 |
| 12 | B 101 Verl. in Aue (B 101/B 169) | ERZ | 2 | 48 | B 175 OU Rochlitz | FG | 2 |
| 13 | B 101 OU Scheibenberg | ERZ | 2 | 49 | B 2 OU Krostitz/ Hohenossig | TDO | 2 |
| 14 | B 101 OU Schlettau/ Annaberg-Buchholz | ERZ | 2 | 50 | B 2 OU Krostitz/ Krenitz (BÜ-Beseitigung) | TDO | 2 |
| 15 | B 101 Verl. südl. Wolkenstein | ERZ | 1 | 51 | B 2 OU Schönwölkau/ Lindenhayn/ Gollmenz | TDO | 2 |
| 16 | B 101 OU Gehringwalde | ERZ | 1 | 52 | B 2 OU Bad Dübener/ Wellaune | TDO | 2 |
| 17 | B 174 OU Reitzenhain | ERZ | 2 | 53 | B 87n Leipzig (A 14) - Eilenburg | TDO | 2 |
| 18 | B 174 OU Großolbersdorf/ Hohndorf | ERZ | 2 | 54 | B 87n Eilenburg - westl. Torgau | TDO | 2 |
| 19 | B 169 Ausbau Bad Schlema | ERZ | 2 | 55 | B 87n OU Torgau | TDO | 2 |
| 20 | B 180 OU Thalheim | ERZ | 2 | 56 | B 87n östl. Torgau-LGr. SN/BB mit OU Döbrichau | TDO | 2 |
| 21 | B 115 OU Krauschwitz | GR | 2 | 57 | B 181 A9 - Stadtgrenze Leipzig | TDO | 2 |
| 22 | B 2 OU Groitzsch/ Audigast | L | 2 | 58 | B 182 OU Dommitzsch / Proschwitz/ Greudnitz u. Wörblitz | TDO | 2 |
| 23 | B 2 Verlegung bei Zwenkau | L | 1 | 59 | B 183 OU Bad Dübener (östl.) | TDO | 2 |
| 24 | B 6 OU Kühren | L | 2 | 60 | B 183 Verlegung östl. Torgau | TDO | 1 |
| 25 | B 7 Verl. nördl. Frohburg (SN) | L | 2 | 61 | B 172 OU Pirna, 3.BA | PIR | 2 |
| 26 | B 107 TOU Colditz | L | 2 | 62 | B 92 A 72 - Plauen | V | 2 |
| 27 | B 107 OU Trebsen | L | 2 | 63 | B 94 Reichenbach - A 72 | V | 2 |
| 28 | B 176 Verl. westl. Neukieritzsch (BÜ-Beseitigung) | L | 1 | 64 | B 94 Verlegung in Reichenbach | V | 2 |
| 29 | B 186 Verl. westl. Markranstädt (BÜ-Beseitigung) | L | 1 | 65 | B 173 Plauen - A 72 (AS Plauen-Ost) | V | 2 |
| 30 | B 6 Verl. in Dresden-Cossebaude | L | 2 | 66 | B 282 OU Mühltröf | V | 2 |
| 31 | B 98 OU Glaubitz | MEI | 2 | 67 | B 282 OU Mehltauer | V | 2 |
| 32 | B 98 OU Wildenhain | MEI | 2 | 68 | B 282 OU Syrau | V | 2 |
| 33 | B 98 OU Quersa | MEI | 1 | 69 | A 72 AS Zwickau-Ost (m) - AS Stollberg-West (o) | Z | 2 |
| 34 | B 98 OU Schönfeld | MEI | 2 | 70 | B 175 OU Waldenburg 2.BA | Z | 2 |
| 35 | B 101 Verl. bei Priestewitz (BÜ-Beseitigung) | MEI | 1 | 71 | B 175 Ausbau westl. Glauchau | Z | 1 |
| 36 | B 169 OU Lichtensee | MEI | 2 | | | | |

*1 Neuanmeldung / 2 Wiederanmeldung



Sächsischer Umweltbericht

Eine Aufforderung zum Handeln

Alle fünf Jahre veröffentlicht der Freistaat Sachsen den Umweltbericht. Dem Kapitel Natur und Landschaft sind ganze sieben von 142 Seiten des Berichtes gewidmet. Und hier verweist man vordergründig auf Erfolge. Und diese gibt es tatsächlich. Die erfreulichen Bestandsentwicklungen bei einzelnen Arten wie Fischotter, Kranich und Biber sind ein Beispiel dafür. Und dass sich die Wasserqualität der Bäche und Flüsse verbessert hat, zeigt die zunehmende Population der Wasseramsel.

Dies ist alles auch ein Verdienst der ehrenamtlichen Naturschutzhelfer und der Naturschutzvereine, deren Wirken im Umweltbericht ausdrücklich gewürdigt wird. Dies darf aber über die aktuellen Entwicklungen nicht hinwegtäuschen. So sind bei nahezu allen Arten des Offenlandes die Bestandszahlen mehr als besorgniserregend. Einzelne Artenschutzprojekte für Bodenbrüter wie Rebhuhn (Bestandsrückgang in den letzten 15 Jahren 80 %), Kiebitz oder den Feldhamster können hier nur unterstützen. Dramatisch ist auch der Rückgang der Insektenvielfalt. Artenvielfalt kann sich nur entwickeln, wenn die entsprechenden Lebensräume zur Verfügung stehen und wenn der Biotopverbund nicht nur einen Paragraphen im Naturschutzgesetz darstellt, sondern Realität wird. Das kostet freilich Geld. Jedoch gut eingesetztes Geld. Allein die Bestäubungsleistung von Insekten beziffert sich laut TEEB (The Economics of Ecosystems and Biodiversity) Studie etwa auf einen ökonomischen Nutzen von rund

150 Mrd. Euro im Jahr – das entspricht etwa einem Zehntel des Gesamtwerts der weltweiten Nahrungsmittelproduktion.

Ein weiteres Problem ist der ungebremste Flächenfraß. Trotz Bevölkerungsrückgang ist der Flächenverbrauch seit 2003 erneut angestiegen. Etwa 8,2 ha Fläche werden in Sachsen täglich versiegelt. Das hieße, die gesamte Fläche des Leipziger Auwaldes wäre innerhalb von zwei Jahren zubetoniert.

Die Flächenversiegelung hat nicht nur fatale Auswirkungen auf Klima und Naturhaushalt, sondern insbesondere auch auf den Hochwasserschutz, denn nur ca. 10 % des Oberflächenwassers gelangen bei versiegelten Flächen vor Ort in das Grundwasser, der Rest fließt ab. Bei Laubwald sind die Zahlen hingegen in etwa umgekehrt. Die sächsische Eingriffsregelung berücksichtigt diesen Fakt vollkommen unzureichend. Und wenn wir hier ansetzen – etwa bei der Berechnung versiegelte Flächen mit einem negativen Faktor versehen – dann wird ein Umdenken beim Verursacher einsetzen oder es wird für diesen richtig teuer. „Wir sehen vorliegenden Umweltbericht als Aufforderung zum sofortigen Handeln an, gemeinsam mit den politisch Verantwortung Tragenden, Behörden und Bürgern“, so Joachim Schruth vom NABU Sachsen.

Den sächsischen Umweltbericht 2012 finden Sie unter: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/11072>





Teichhaus Eschefeld

Lothar Andrä neuer Projektleiter



Lothar Andrä und Lolita Thiele von der Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld.
Foto: Carola Ladwig

Seit dem 1. Oktober 2013 hat die NABU-Naturschutzstation „Teichhaus Eschefeld“ bei Frohburg einen neuen Projektleiter. Lothar Andrä, Vorsitzender der NABU-Ortsgruppe Naturschutz Belgershain, ist ab sofort im Teichhaus Eschefeld Ansprechpartner für alle, die an den vielfältigen Angeboten der Naturschutzstation interessiert sind. Detlef Zange, der langjährige Leiter der Station, verstarb im Sommer 2013 nach schwerer Krankheit. Sein Lebenswerk gilt es nun fortzuführen.

Lothar Andrä wird mit seinen Mitstreitern in der Naturschutzstation interessante Projekttag und geführte Wanderungen anbieten, spannende Themen für Projektwochen entwickeln und gemeinsam mit Naturinteressierten die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt rund um die Eschefelder Teiche erforschen. Die praktische Naturschutzarbeit, wie die Pflege geschützter Biotope, die Betreuung von Amphibien-schutzzäunen und die Kartierung von Tier-

und Pflanzenarten, soll künftig noch erweitert werden. Die Umweltbildungsarbeit für Kinder und Jugendliche bildet weiterhin traditionell einen zentralen Schwerpunkt der vielfältigen Angebote in der Naturschutzstation.

Lothar Andrä besitzt bereits langjährige Erfahrungen im Natur- und Artenschutz. Er wirkt seit vielen Jahren im Naturschutzdienst der Unteren Naturschutzbehörde mit, ist freier Mitarbeiter der Volkshochschule Muldenal und qualifiziert sich parallel zum zertifizierten Natur- und Landschaftspfleger (Ranger).

Engagierte Freiwillige, die das Team der Naturschutzstation vor Ort tatkräftig unterstützen wollen, können sich gern melden.

[Naturschutzstation „Teichhaus Eschefeld“](#)

Teichhaus 1, 04654 Frohburg • 034348 53895
NABU-Teichhaus@t-online.de
andrae@NABU-Sachsen.de

Ein guter Grund zum Feiern

20 Jahre Naturschutzzentrum Oberlausitzer Bergland

Am 21.09.1993 wurde der Trägerverein für das Naturschutzzentrum Oberlausitzer Bergland als eine nichtstaatliche Umweltorganisation von natürlichen Personen gegründet. Es waren keine materiellen und finanziellen Grundlagen vorhanden, um die Satzungsziele zu erfüllen. Aus diesem schwierigen Start sind nun 20 Jahre vielfältige Sacharbeit geworden. In der Festscheune Neukirch fand aus diesem Anlass am 02.10.2013 eine Feierstunde statt. Der Einladung waren zahlreiche Gäste aus der Oberlausitz und Nordböhmen gefolgt, darunter der Sächsische Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Herr Frank Kupfer und die tschechische Generalkonsulin für

Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen Frau Professor Doktor Jarmila Krejčiková. Vielfältige Maßnahmen zur Bewahrung der Naturraumausstattung des Oberlausitzer Berglandes sind in den vergangenen Jahren umgesetzt worden, in der Umweltbildung sind stetig steigende Teilnehmerzahlen zu verzeichnen, so in den letzten beiden Jahren jeweils ca. 6.500. Zahlreich und sehr gut entwickelten sich die Beziehungen zu Partnern in der Tschechischen Republik. Die Vielzahl grenzüberschreitender Aktionen bringen Menschen beidseits der Grenzen zusammen und helfen mit, Vorurteile abzubauen. Es entstehen Brücken, über die die Menschen zueinander finden. Dies ist besonders

wichtig, da die Oberlausitz und Nordböhmen von Abwanderung und Überalterung der Bevölkerung gekennzeichnet ist. Dieser Weg soll auch in den nächsten Jahren mit einem Team von motivierten Mitarbeitern fortgesetzt werden.

Das Naturschutzzentrum ist korporatives Mitglied im NABU Sachsen.

www.naturschutzzentrum-neukirch.de

Tel.: 035951 / 35850

Fax.: 035951 / 35851

info@naturschutzzentrum-neukirch.de

Panik im Schutzgebiet Auszeichnung für Animationsfilm



Der Animationsfilm „Panik im Schutzgebiet“ wurde mit dem Publikumspreis des Agenda 21-Wettbewerbes Dresden ausgezeichnet. Bereits zum 14. Mal durch den Lokale Agenda 21 für Dresden e. V. und der Lions Club Dresden Agenda 21 veranstaltet, ehrt der Wettbewerb Zukunftprojekte der Landeshauptstadt. Neben

einem Agenda-Preis und einem Lions-Club-Preis, über die eine Jury entscheiden, standen vier Projekte für den Publikumspreis zur Auswahl. Die Online-Abstimmung erfolgte auf www.dresdner-agenda21.de im Zeitraum vom 16. bis 22. September. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und wird von der Stadtentwässerung Dresden GmbH gefördert.

Der Animationsfilm ist eine Kooperation des Umweltzentrums Dresden mit dem NABU-Regionalverband Dresden-Meißen.

www.youtube.com/watch?v=7CNhaVtLGR4

Über Veranstaltungen bestens informiert mit TreffpunktNatur

„TreffpunktNatur“ ist ein neues Format des NABU Sachsen.

Sie wollen wissen was beim NABU in Sachsen los ist? Ihre Familie hat Lust auf eine Exkursion ins Umland? Sie suchen NABU-Veranstaltungen vor Ort?

Ihre Kinder wollen ein Camp der Naturschutzjugend besuchen?

Mit „TreffpunktNatur“ haben Sie einen guten Überblick, was in den Regionen, bei den einzelnen NABU-Gruppen, der Naturschutzjugend und den NABU-Naturschutzstationen angeboten wird.

Im Online-Abonnement bekommen Sie

„TreffpunktNatur“ jeden Monat kostenlos per E-Mail.

Schicken Sie einfach eine E-Mail an

landesverband@NABU-Sachsen.de und teilen Sie uns

mit, an welche E-Mail-Adresse(n) „TreffpunktNatur“

versandt werden soll. Auf gleichem Weg können Sie

das Online-Abonnement auch jederzeit kündigen.

TreffpunktNatur

Veranstaltungen mit dem NABU Sachsen

Oktober 2013



International Coastal Cleanup 2013

Reinigungsaktion in Dresden

Bereits seit 27 Jahren ruft die US Umweltorganisation Ocean Conservancy an jedem dritten Samstag im September zum Küsten-Reinigungstag, dem International Coastal Cleanup Day (ICC), auf. An diesem Tag treffen sich weltweit engagierte Naturschützer um Küsten, Gewässer und Flussufer vom Müll zu befreien und somit einen wichtigen Beitrag zum Meeresschutz und zum Wohle der Natur zu leisten. In den vergangenen 26 Jahren hat sich der International Coastal Cleanup mit mehr als einer halben Million Teilnehmer pro Jahr zur weltweit größten ehrenamtlichen Aktion für den Meeresschutz entwickelt.

In diesem Jahr waren erstmals auch der NABU-Regionalverband Meißen-Dresden und die NAJU Dresden mit dabei, trägt doch die Elbe nicht unerheblich dazu bei, dass Jahr für Jahr 20.000 Tonnen Plastik in die Nordsee gelangen. So trafen sich am 21. September etwa 30 Menschen, um im Dresdner Ostra-Gehege das Elbufer von Müll zu befreien. Im Laufe der Aktion kamen dann noch weitere Mitstreiter hinzu, so dass wir zum Schluss fast 50 Teilnehmer waren.

Dabei waren alle Generationen vertreten, der älteste Teilnehmer war schon über 70, der jüngste knapp vier Jahre alt. Der Teilnehmer mit dem weitesten Anreiseweg war Matthias Thulke aus Bielefeld, ihm gilt ein besonderer Dank. Logistisch wurden wir sehr gut durch das Ortsamt Altstadt der Landeshauptstadt unterstützt, das für die Bereitstellung von Containern, Müllsäcken und Arbeitshandschuhen sorgte. Der Ortsamtsleiter, Herr Barth ließ es sich dann auch nicht nehmen, die Aktion am Morgen selbst zu eröffnen. Für die gute Unterstützung möchten wir uns herzlich bedanken.

Die Sammelaktion konzentrierte sich auf das Elbufer, wo wir eine Unmenge Müll gefunden haben, darunter an den absonderlichsten Stellen und es war manchmal viel Akrobatik notwendig, um diesen auch einzusammeln. Dennoch hat der relativ hohe Wasserstand noch viel Müll vor unserem Zugriff bewahrt. Der Löwenanteil des Unrats waren Plastikflaschen und vielfältigste Plaste-Gegenstände. Aber auch Autoreifen, Grillutensilien, ein ausgedientes Kinderdreirad, ja sogar Möbel waren dabei. Und wer wollte, konnte sich auch neu einkleiden.

Allen Teilnehmern hat die Aktion viel Spaß gemacht und so wurde beschlossen, dass wir uns im nächsten Jahr wieder am International Coastal Cleanup Day beteiligen werden.

Rainer Pietrusky
NABU-Regionalverband Meißen-Dresden



Teilnehmer der Müll-Sammelaktion am 21.09. in Dresden.



Jede Menge Müll wurde während der Aktion gesammelt.



Mit dabei war auch der erst 4-jährige Maxim.



Müll wurde von den ungewöhnlichsten Stellen eingesammelt.



Mitarbeiter des Radisson Blu Gewandhaushotels Dresden, die sich an der Aktion beteiligten.

Fotos: M. Butter, C. Gladewitz, C. Thate, M. Thulke

Lebensraum Kirchturm Stadtkirche St. Margarethen zu Kirchberg

Die St. Margarethenkirche mit ihrem Kirchturm ist ein besonderer Anziehungspunkt und Heimstatt von mehreren Vogelarten, u. a. Turmfalken. Betreut werden die Nistkästen das ganze Jahr über vom Kirchner Wolfgang Rothenberger, der auch Mitglied der NABU-Ortsgruppe ist. Die Plakette „Lebensraum Kirchturm“ übergaben Hellmut Naderer vom Vorstand des NABU Sachsen und Wolfgang Prehl, Vorsitzender der Ortsgruppe Kirchberg am 22. September in der Pause eines Kirchenkonzertes.



Der Kirchturm der St. Margarethenkirche zu Kirchberg ist mit Dohlenquartieren ausgestattet.
Foto: NABU Sachsen

Gemeinsamer Pflegeeinsatz Feldhecken am Alten Marsdorfer Weg

Mehr als 30 engagierte Bürger folgten der Einladung vom Heimatverein Medingen, Marsdorfer e. V., der NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf und ihrer Kinder und Jugend Natur-AG zur Pflege von Feldhecken entlang des Alten Marsdorfer Feldweges im Landkreis Bautzen. Ausgerüstet mit Säge und Baumschere haben sie die historische Wegebreite wieder hergestellt und in den Weg hinwachsende Heckenabschnitte zurückgedrängt. Verkahlte Hecken sind „Auf den Stock gesetzt“, um ihre Verjüngung zu erreichen. Zum Abschluss der Heckenpflege freuten sich die fleißigen Helfer über den reichhaltigen und schmackhaften Imbiss, den die Botanikerin Helga Thomaschke aus Ottendorf-Okrilla ausreichte.

Viele Bürger nutzen den Feldweg, der Medingen mit Marsdorf verbindet, für die besinnliche Erholung in der freien Landschaft. Als historisch wertvoller Sachzeuge der Wirtschaftsgeschichte bietet er den Erholungs-

suchenden zugleich den Anblick seltener Feldtiere und Pflanzen: Im Wegesaum siedeln Feldhase, Neuntöter, Braunkehlchen, Schwalbenschwanz, Wiesen-Flockenblume, Heidenelke und Acker-Filzkraut. Dem Wanderer erschließen sich herrliche Sichtbeziehungen in die Agrarlandschaft und auf den weithin sichtbaren Keulenberg, der sich als Landmarke im Hintergrund erhebt. Das ehrenamtliche Engagement zum Schutz und zur Pflege dieses landschaftlich reizvollen Feldweges wird von der Gemeindeverwaltung Ottendorf-Okrilla und der Cunnnersdorfer Agrar GmbH unterstützt, indem das Schnittgut ordnungsgemäß entsorgt wird.

Matthias Schrack
NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf



Die durchgeführte Heckenpflege entspricht den Belangen der Befahrbarkeit des Feldweges ebenso wie der biotop- und artengerechten Verjüngung der stark verkahlten Feldhecken.

Fotos: Matthias Schrack



Projekt Lebendige Luppe

Reger Austausch auf der Fachtagung „Neues Wasser auf alten Wegen“



Zu Beginn der Tagung führte eine Exkursion in das Projektgebiet. Dr. Annett Krüger von der Universität Leipzig erläutert anhand eines Bodenprofils das Anliegen und die Methoden der naturwissenschaftlichen Begleitforschung innerhalb des Projekts. Foto: Karin Lange

Als Partner des Projekts „Lebendige Luppe“ luden die Städte Leipzig und Schkeuditz, der NABU Sachsen, das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und die Universität Leipzig am 7. und 8. Oktober zur Fachtagung „Neues Wasser auf alten Wegen“ in den Festsaal des Neuen Rathauses Leipzig ein.

Den Rahmen der Tagung bildete das Projekt „Lebendige Luppe“, ein Vorhaben, das verschiedene Gewässerrevitalisierungsmaßnahmen zu Erhalt und Förderung auentypischer Biotopstrukturen auf dem Gebiet der Städte Leipzig und Schkeuditz vorsieht. Durch die Wiederbelebung ehemaliger Flussläufe sollen dem Auwald neue Lebensadern geschenkt, der Wasserhaushalt des Auen-systems soll insgesamt verbessert und somit die

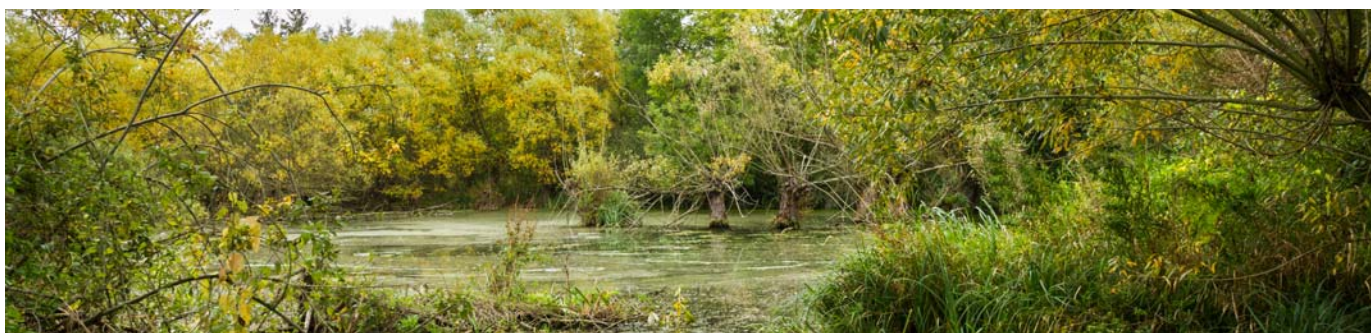
biologische Vielfalt in diesem wertvollen Ökosystem gefördert werden.

Der Schwerpunkt der Fachveranstaltung lag auf der Bedeutung von Flussauen in Hinblick auf ihren besonderen Wert bezüglich Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen. Verschiedene Referenten aus dem gesamten Bundesgebiet sprachen über bereits realisierte oder im Prozess befindliche Projekte mit Fokus auf Fließgewässerrevitalisierung. Die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der „Lebendigen Luppe“ gaben nach einjähriger Laufzeit außerdem Einblicke in den aktuellen Stand der Planungen in den verschiedenen Projektbereichen. In angeregten Podiumsdiskussionen, aber auch lebhaften Pausengesprächen, wurden gewonnene Erfahrungen in der Umsetzungspraxis, der wissenschaftlichen Begleitung und der projektbegleitenden Öffentlichkeitsarbeit ausgetauscht. So konnten neue Kontakte geknüpft und bestehende gefestigt werden. Das Team der „Lebendigen Luppe“ nimmt insbesondere blickweitende Schilderungen hinsichtlich Erwartungshaltung und unvorhergesehener Einflüsse auf den Planungsprozess mit in den weiteren Arbeitsprozess.

Über 100 Gäste waren aus ganz Deutschland zur Tagung angereist. Das Auditorium zeigte sich insbesondere von der Vielfalt der dargebotenen Beiträge begeistert. Ein besonderes Interesse wurde außerdem hinsichtlich den Möglichkeiten und Auswirkungen von Bürgerbeteiligung bei Revitalisierungsverfahren deutlich.

Maria Vitzthum

Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit Projekt „Lebendige Luppe“



Die Papitzer Lachen im Naturschutzgebiet Luppeaue.

Foto: Maria Vitzthum

Neues von der **NAJU**

Das kommende Jahr lockt schon jetzt mit spannenden Veranstaltungen



Foto:NAJU Sachsen

Das Jahr ist noch lange nicht vorbei und schon geht es wieder an die Planung der NAJU-Aktionen und Projekte für 2014. Dazu trafen sich Anfang Oktober unsere jungen Akti-

ven in der Naturschutzstation Dachsenberg und tüftelten an vielen neuen Ideen für das Programm des nächsten Jahres. Es wurde fleißig am neuem Programm gefeilt und alle Beteiligten freuen sich schon jetzt auf die Umsetzung des Survival-Camps,

eine Fahrrad-Zelt-Tour und vieles mehr.

Dass die NAJU mittlerweile immer weiter wächst, liegt sicherlich nicht zuletzt an den gemütlichen Zusammenkünften mit Spielen, gemeinsamem Abendbrot, Film oder Lagerfeuer. Vor allem sollen aber auch mehr Jugendliche für Naturschutzmaßnahmen begeistert werden und die fachliche Arbeit innerhalb der NAJU soll wieder verstärkt in den Vordergrund rücken.

Wer nicht bis nächstes Jahr warten möchte: 2013 finden auf dem Dachsenberg noch das Herbstferienlager und das Wichtelcamp statt.

Nähere Informationen unter:

www.NAJU-Dresden.de

Tipps für junge IgelSchützer der „Parthenfrösche“

Wer jede Woche mit dem Rasenmäher über seine Wiese fährt, keine dichten Hecken und Büsche auf seinem Grün stehen hat, sondern sich stattdessen an Exoten auf seinem kahl geschorenen Terrain freut und dort gerne mit elektrischen Laubsaugern für Ordnung sorgt, wird ihn kaum zu Gesicht bekommen, schon gar nicht als ständigen Gast. Der dämmerungs- und nachtaktive sowie standorttreue Igel fühlt sich stattdessen dort wohl, wo es vielfältige Unterschlupfmöglichkeiten und ausreichend Nahrung in Form von Insekten für ihn gibt und er beispielsweise unter Kompost-, Reisig- und Laubhaufen seine Nester aus Gras, Moos, Blättern und kleinen Ästen bauen kann. Verwaiste Igelbabys oder verletzte Alttiere hingegen haben Glück, wenn sie aufgefunden und im einzigen Igelkrankenhaus in Sachsen abgeliefert werden, das der NABU zusammen mit dem Verein der IgelFreunde Leipzig und Umgebung in einem IgelSchutzzentrum im Leipziger Süden betreibt. Dorthin war am letzten Septemberwochenende eine Schar von 21 Kindern mit Bus und Straßenbahnen aufgebrochen. Die „Parthenfrösche“ hatten zu einem Besichtigungstermin der NABU-Bildungslehrstätte und Igelpflegestation eingeladen. Gudrun Natschke vom Leipziger IgelSchutzzentrum führte die überwiegend 6- bis 11-jährigen Kinder



in das Leben des Stacheltiers im Jahreszyklus ein und warb für dessen Schutz.

Ein Igel darf, wenn er nicht in den ersten Wochen seines Lebens von seiner Mutter gesäugt wird, nur Wasser trinken. Kuhmilch verträgt er nicht, sie kann im schlimmsten Fall sogar zu seinem Tod führen. Tagaktive Igelkinder sollten erst einmal nicht angefasst werden, schärfte Natschke den jungen Naturschützern ein. Denn werden Igel ersteinmal unnötig mit der Hand angefasst und später wieder abgelegt, kann das dazu führen, dass die Igelmutter ihren Sprössling nicht wieder in den Familienverband aufnimmt. Wirklich verwaist und hilfsbedürftig sind Igelkinder nur dann,



wenn sie apathisch herumliegen oder sich auf sehr wackeligen Beinchen bewegen. Wer diese Tipps und Verhaltensweisen beachtet, kann viel dazu beitragen, dass das kleine wilde

Säugetier nicht unter die Räder kommt und auf seinen nächtlichen Wanderungen mit einem Pensum von 3 bis 5 Kilometern je Nacht geeignete Lebensräume und genügend Nahrung findet.

Das Beste gab es für die Kinder zum Schluss. Gudrun Natschke hatte zwei Jungtiere in der Leipziger Igelstation aufgeweckt, ihren Gästen in ihrer Hand gezeigt und mit einem gelegentlichen und kräftigem

Anhauchen dafür gesorgt, dass die Igelkinder sich unter ihrem stacheligen Panzer kurzzeitig zusammenrollten. Auch nach der Abfahrt der Parthefrösche gab es für die Igelstationsmitarbeiterin weiterhin alle Hände voll zu tun. Denn in der Zwischenzeit hatten zahlreiche Anrufer aus dem gesamten Bundesgebiet auf dem Anrufbeantworter des Igelstützentrums um Rat und Hilfe angefragt. 300 bis 500 Tiere nimmt die Leipziger Igelstation jedes Jahr zur vorübergehenden Pflege auf, ehe die aufgepäppelten und geheilten Wildtiere wieder in der Natur ausgesetzt werden. Nähere Informationen zum Igelchutz und Igelpflege sind im Internet unter www.igelstützzentrum.de abrufbar.

Die nächsten Veranstaltungen der Parthefrösche sind unter www.NABU-Leipzig.de zu finden.

Fotos & Text: Christoph Knappe

gemeinsame Aktion NABU & Jack Wolfskin Auf den Spuren der Wölfe in Leipzig

NABU Sachsen und der Jack Wolfskin Store Leipzig laden am 9. November 2013 von 10 bis 18 Uhr zu einem Wolf-Aktionstag in den Store in die Burgstraße 19-25 ein.

Spannendes aus dem Leben der Wölfe wird in der Wolfsausstellung des NABU gezeigt. Und wer selbst einmal kleiner oder großer Wolfsforscher sein möchte, hat dazu an diesem Tag mitten in der Großstadt Gelegenheit. Mit dabei ist auch der sächsische NABU-Wolfsbotschafter Lothar Andrä. Er wird Besuchern unter anderem Antworten auf eine der meist gestellten Fragen nach dem Beutespektrum des Wolfes geben und anhand einer präparierten Wolfslosung zeigen, wie Wissenschaftler den

Ernährungsplan der Wölfe untersuchen. Auch das aus Grimms Märchen bekannte kleine Mädchen mit der roten Kappe wird sich zu Wort melden.

Der Jack Wolfskin Store Leipzig unterstützt diese Aktion finanziell. Fünf Prozent seines, an diesem Tag, erzielten Umsatzes wird er für den NABU und seine Wolfsprojekte spenden. Zusätzliches Highlight: Wer am Sonnabend bzw. bis zum 16.11.2013 einen Ausdruck der Ankündigung zur Aktion (zu finden auch unter www.NABU-Sachsen.de) an der Kasse im Store abgibt, nimmt an der Verlosung von 10 Preisen aus dem aktuellen Jack Wolfskin Ausrüstungssortiment teil. Die Ziehung der Gewinner erfolgt eine Woche nach der Veranstaltung.



Auf den Spuren der Wölfe in der Leipziger Innenstadt

Gewinnspiel!

Ich möchte an der Verlosung im Rahmen der Aktion von NABU und Jack Wolfskin teilnehmen.

Name

Adresse

Telefonnummer

E-Mail

Abgabe nur vom 9.-16.11.2013 im

JACK WOLFSKIN STORE · INNENSTADT · Burgstraße 19-25 · 04109 Leipzig · Tel.: 0341 / 960 45 07
store.leipzig@jack-wolfskin.com · Mo-Fr: 10.00-20.00 Uhr · Sa: 10.00-18.00 Uhr

NABU-Landesverband Sachsen e.V. | Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig | www.NABU-Sachsen.de



STORE